

Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

ersch. wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., drei ins Haus geliefert 1 Mt. durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnondrücke oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 169.

Dienstag, den 3. November 1885.

46. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Waiblingen.

Die Ortsvorsteher

werden aufgefordert: Die im Gebrauch befindlichen Ortsfeuerschau-Protokollbücher binnen 3 Tagen hieher einzusenden.
Am 31. Oktober 1885.

R. Oberamt.
Thym.

R. Amtsgericht Waiblingen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des
† **Karl Wieland**, gewes. Lammwirts hier,
ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins durch Beschluß von heute aufgehoben worden.
Den 31. Oktober 1885.

Gerichtsschreiber:
Barth.

An die R. Ortsschulinspectorate.

Diejenigen Hrn. Schulinspektoren, in deren Schulorten neuer Winter-Abendschulen wieder eröffnet oder neu errichtet worden sind, wollen eine Anzeige hiervon machen, damit ihnen der Winter-Abendschullehrplan rechtzeitig zugesandt werden kann.
Winnenden, den 30. Oktober 1885.

R. Bezirksschulinspectorat:
Faber.

Waiblingen.

Pförrch-Verkauf.

Nächsten
Mittwoch,
vorm. 8 Uhr
wird auf dem
Rathhaus hier
der Pförrch verkauft.



Stadtpflege.

Waiblingen.

Feinstes Brillant-Grüdel

empfiehlt billigst

Gottlob Weis.

Waiblingen.

Bestellungen auf schönes Tafelobst

nimmt entgegen

Wilhelm Kant.

Waiblingen.

Ein kräftiges Dienstmädchen

wird gegen guten Lohn für
Defonomiegeschäfte gesucht durch
Am. Scheffel.

Harmonium

für Zimmer, Schulen und Kapellen,
in jeder Größe und Format, schönem
Ton, empfiehlt unter mehrjähriger
Garantie billig, sowie

Ziehharmonika

bester Qualität in großer Auswahl.
Reparaturen billigst.

J. Geiges,
Instrumentenmacher
in Winnenden.

Waiblingen.

Grabenanschlagen.

Das Grabenanschlagen wird am nächsten
Samstag, den 7. November ds. Js.
vormittags 11 Uhr
auf dem Rathhaus verankündigt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.
Den 2. November 1885. Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Empfehlung.

Dehnbare

Original - Gesundheits - Corsette

in Wolle und Baumwolle,

für Frauen, Mädchen und Kinder, ärztlich empfohlen, sind
vorrätzig bei

G. Balz.

In Kommission der C. F. Buck'schen Buch-
druckerei in Waiblingen ist zu haben:

Wandkarte

des Oberamtsbezirks Waiblingen von Dr. Fr. Streich.

Maßstab 1: 25 000. Zwei Blatt in Farbendruck. Ge-
wässer blau, Thäler und Ebenen heller und dunklergrün, Berge
braun, Schrift schwarz, Grenze rot; 1 m hoch, 0,85 m breit.
Grenze südlich Schlingen, nordöstlich Marbach, westlich Schorn-
dorf. Preis roh Mk. 2,50; auf Leinwand aufgezogen mit Stäben und
lackiert (fertig zum Aufhängen) Mk. 4,50.
Bestellungen übermittelt auch Herr Schullehrer Beck in Waib-
lingen.



Bewährtestes Stärkemittel
Enthält alle nöthigen Zusätze

**MACK'S
Doppel-Stärke**

Überall vorrätig à 25 Pf. pro 1/2 lb Carton
Alleiniger Fabrikant: H. Mack in Ulm.

Die

landwirtschaftl. Schule zu Worms

beginnt ihren 25. Jahrgang am 1. November. — Programme sind durch
den Direktor Dr. Schneider zu erhalten.

Waiblingen.

Für Weihnachtsen!

Puppenperücken

von echtem Haar, sowie Zöpfe
verfertigt

J. Heldt, Friseur.

Ein ordentlicher

Knecht,

der mit Vieh umgehen kann, findet
sogleich eine Stelle.

Bei wem? sagt

die Redaktion d. Bl.

Flachs = Empfehlung.

Besten Flachs von 1884
und 1885 beforzt billigst
Kaufmann Tag's Wittwe,
Wetzheim.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Direkte und regelmäßige Postdampf-
schiffahrt zwischen

Rotterdam **New-York.**
Amsterdam

Comfortable Ein-
richtung. — Abfahrt
von und nach New-
York jeden Samstag
Billigste Ueber-
fahrtspreise für Kajüte und
Zwischendeck.

Nähere Auskunft wegen Güter-
Transport und Passage erteilen die
Direktion in Rotterdam, die
Generalagenten für Württem-
berg Carl Anselm, Nr. 19
Königsstraße in Stuttgart, und
Langer und Weber in Heil-
brunn, sowie deren Bezirks-Agenten.

Schuld- & Bürgscheine

sind zu haben bei C. F. Bud

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit
unter Aufsicht der K. Staatsregierung.
Lebens-Versicherung, Renten-, Militär- und Aussteuer-
Versicherung.

Anzahl der Versicherungen sämtlicher Geschäftszweige Ende 1884 33,164,
darunter für Lebensversicherung 10,627.

Mit versichertem Kapital von zusammen M. 34,689,956.

Mit versicherter jährlicher Rente von M. 619,129.

Deckungskapitalien (Prämienreserve) der Versicherungen M. 16,415,229.
außerdem:

Allgemeine Reserve- und spezielle Sicherheitsfonds M. 4,042,743.,

Niedere Prämienätze — hohe Dividenden — höchste Rentenbezüge.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Waiblingen: Simon,
Oberamtspfleger, Stellen: B ä u c h l e, Schultheiß, Winnenden: S. S u g g
Stadtmusikus.

Zum 100jährigen Geburtstage von J. J. Moser
beginnt zu erscheinen:

Schwäbischer Hauschat

von G. Maisch.

Belehrendes und Unterhaltendes aus
Schwabens Vergangenheit und Gegenwart in
Wort und Bild. In zwanglosen Bänden. Soeben
erschienen: Band I. 1 Mark.

Verlag der Graphischen Kunstanstalt Ehlingen, L. & E. Schreiber
in Ehlingen.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate November & Dezember kann noch auf den
Remsthalboten

bei allen Postämtern und Postboten für 80 S, bei der Expedition für
60 S abonniert werden.

Die Redaktion.

Geschichts-Kalender.

Am 1. November.

1809. Schlacht am Isel-Berg in welcher die Tyroler zurückge-
drängt wurden.

1814. Der Wiener Kongreß eröffnet. Bald war Wien für die
Vertreter der Völker, Fürsten, Gesandten und deren Gemahlinnen
z. z. ein Zauberkreis fortwährender Feste und Vergnügungen!
Mit Staunen, Trauer und Jörn hörten draußen die deutschen
Völker, daß der Wiener Congreß Sinnentaumel zu seinem Zwecke
mache. Da schlug der Blitz aus blauem Himmel in diesen Fest-
rauch, worin die Völker und ihre Opfer vergessen wurden, durch die
Kunde hinein: Napoleon hat Elba verlassen!

1877. Feldmarschall v. Wrangel stirbt.

Am 2. November.

1870. Beschießung von Neubreisach aus 3 Batterien bei
Biesheim resp. Wolganzen, auf Fort Mortier. An demselben
Tage fanden Gefechte gegen Mobilgarde bei Les Erraux, bei Rouge-
mont und Petit Magny statt; in letzterem ließ der Feind allein
5 Offiziere und 103 Mann tot zurück.

Am 3. November.

1805. Vertrag zwischen Oesterreich, Rußland und Preußen, wonach letz-
teres in dem zwischen dem ersten und Frankreich ausgebrochenen
Kriege die „bewaffnete Vermittelung“ übernehmen sollte.

1870. Die Festung Belfort von den Deutschen nach mehreren
kleinen siegreichen Gefechten vollständig eingeschlossen.

Telegramme.

* Wien, 1. Nov. In Folge außergewöhnlich starken Schneefalls
und furchtbaren Sturmwindes sind die telegraphischen Verbindungen von
Lemberg unterbrochen. Auf der Czernowitzer Bahn mußte der Verkehr
eingestellt werden.

* Paris, 1. Nov. Der Mann, welcher das Attentat auf den
Minister Freycinet verübte, ist ein Corse Namens Mariotti; derselbe
gibt als Grund des Attentats an: er sei im Jahre 1880 bei den
Arbeiten für den Panama-Kanal beschäftigt gewesen; dort sei seine Tochter
durch einen Agenten der Kompagnie entehrt worden und in Folge er-
littener Gewaltthätigkeiten gestorben. Er sei deshalb verzweifelt nach
Frankreich zurückgekehrt, habe hier aber vergebens gerichtliche Hilfe ver-

Weingärtner's Mineralwasserhandlung.

Friedrichstr. 39. Stuttgart. Kasernenstr. 53.

Großes Lager und Versandt in allen existirenden
natürl. Mineralwässern und Quellenproducten. Brunnen-
schriften und Preis-Courant gratis.

Niederlage bei: Metzgermstr. C. Hertneck, Waiblingen.

Bei Chr. Schömperlen in Zaher ist erschienen und bei den
Buchhändlern, Buchbindern und sonstigen Kalender-Verkäufern zu haben:

Der Beter vom Rhein

Kalender für 1886. 8. Jahrgang.

Preis 30 Pf.

Der Kalender enthält interessante Original-Erzählungen ernst und
heiteren Inhalts, Gedichte und Scherze und ist mit vielen schönen Bildern
geschmückt.

Aus dem reichen Inhalt führen wir an: Das blaue Band oder die
Brüder vom Döbelhof. — Karl v. Gerok. Mit Porträt. — Des Pfarrers
Schlittenfahrt. — Nr. 97, der englische Zuchteber. Eine Ausstellungs-
und Gewinngeschichte. — Wolfle Beasa. — Der Schleifermichel — Der
Zintengeist. — Wie einem das Duellieren vertrieben wurde. — Wie der
Weinwirt Blanscher Dr. philosophiae wurde. — Die Söhnerin. —
Rästel. — Weltbegebenheiten. Mit 9 Bildern: Erbgroßherzog Friedrich
von Baden und Prinzessin Hilba von Nassau. Dr. Nachtigal. Rud.
Bugge. Fürst Bismarck. † Polizeirat Rumpff. Cleveland, Präsident
von Amerika. Prinz August von Württemberg. Franz Abt. Alfred
Brehm zc. zc.

Rechnungen

in jeder Grösse

liefert bei sauberer Ausführung schnell und billig

die **Buck'sche** Buchdruckerei.

langt. In Folge dessen habe er durch einen Gewaltstreich die Aufmerk-
samkeit auf sich lenken, aber den Minister Freycinet nicht tödten wollen;
er habe deshalb den Revolver nur gegen den Boden und nicht gegen
den Minister gerichtet abgefeuert. Die Richtigkeit der von Mariotti in
Bezug auf seine Tochter gemachten Angaben ist von der Panama-Kanal-
Gesellschaft bestätigt worden. Wie verlautet, beabsichtige Freycinet, die
Freilassung Mariotti's in Rücksicht auf das Schicksal seiner Tochter zu
beantragen.

Württemberg.

Dobelshausen, OA. Rottenburg, 29. Okt. In dem Hause des
Konrad Fausel brach heute nachmittag Feuer aus, welches nicht mehr
bewältigt werden konnte und das Gebäude samt seinem nicht unbeträch-
lichen Inhalt an Mobilien und Felderzeugnissen total zerstörte. Die
Nachbarhäuser, deren Bewohner ihre Mobilien bereits geflüchtet, wurden
durch die Feuerwehr gerettet.

Deutsches Reich.

Erlangen, 27. Okt. Heute wurden wir von einem orkanartigen
Sturme heimgesucht, welcher ein großes Unglück anrichtete. Der Wind
knickte im Schloßgarten eine mächtige, innen faule Pappel ab, welche zwei
dort vorübergehende Knaben im Alter von 10 Jahren so unglücklich traf,
daß der eine augenblicklich tot blieb, während der andere einen doppelten
Bruch des linken Fußes erlitt. Der Getötete, Rammachersohn Schneider,
ist grauenhaft zugerichtet.

Saarburg b. Trier, 28. Okt. Gestern Abend traf die Nach-
richt hier ein, daß am 25. d. M. der 22jährige Johann Schneider zu
Ehnen — im Luxemburgischen — von einem Gendarm erschossen worden
sei. Ueber den Hergang erfahre ich Folgendes: Schneider und noch zwei
junge Leute von Helfant (Kreis Saarburg) kamen gegen 10 Uhr in etwas
angeheitertem Zustande aus einer Wirtschaft und wollten in ihr Quartier
gehen, wo sie als Tagelöhner bei der Traubenlese ausbessern sollten. An
der Mosel stellten sie sich auf, um ein Liedchen zu singen. Da erschienen
zwei Gendarmen und geboten Ruhe. Es kam zuerst zum Wortwechsel
und schließlich machten die Gendarmen von ihren Revolvern Gebrauch.
Schneider erhielt einen Schuß in das Bein, worauf er fiel und sich
jammernd auf der Erde wälzte. Der eine Gendarm tritt heran, er-
greift den Unglücklichen und schießt ihn gegen die Stirn. Schneider
war sofort eine Leiche. (Frkf. Z.)

München, 28. Okt. Das „Fremdenbl.“ berichtet: Während vor-
gestern das Schwurgericht die Affaire Denk-Weisler verhandelte, fand im
Waldchen bei Harlaching ein Pistolenduell zwischen zwei Medizineren
statt, bei dem einer der Duellanten durch einen Schuß in den Unterleib
schwer verwundet wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 31. Okt. Die Eröffnung der internationalen Konferenz zur
Gewinnung eines einheitlichen musikalischen Normaltons ist auf den 16.
November festgesetzt. Die Beteiligung des Auslandes ist sehr zahlreich.

Frankreich.

Paris 31. Okt. Der Mann, der auf Freycinet geschossen, ist ein Korse, namens Mattei. Er erklärt, er habe absichtlich geschossen, weil die Republik keine wahre Republik sei. Freycinet kennt den Mattei nicht, glaubt aber an dessen Irrsinn.

Paris, 27. Okt. Mit berechtigtem Stolz kündigte gestern der Chemiker Pasteur in der Akademie der Wissenschaften an, daß ihm die erste Heilung der Hundswuth beim Menschen durch Impfung gelungen sei. Am 6. Juli d. J. wurde Pasteur ein neunjähriger Knabe, Joseph Meister aus dem Elsaß, übergeben, der am 4. Juli von einem nachweislich wüthenden Hund vierzehn Bisswunden erhalten hatte. Die Aerzte Vulpian und Granchet untersuchten den Knaben, erkannten die Symptome der Wuth und sahen den Tod für unvermeidlich an. So durfte sich Pasteur für berechtigt halten, das Experiment der Impfung, das ihm für Hunde bereits fünfzig vollständig gelungene Kuren geliefert hatte, auf den Menschen zu übertragen. Er impfte dem Patienten zuerst in die Haut der Magengegend eine Lösung welche das Mark eines an der Wuth gestorbenen Kaninchens enthielt, das 14 Tage lang an der Luft getrocknet hatte. In den 10 folgenden Tagen erhielt der junge Meister dreizehn weitere Impfungen von derselben Substanz, doch wurde das Mark immer frischer genommen und zuletzt vom gleichen Tag, d. h. ein Gift inoculirt, das den Kaninchen nach 7 und den Hunden nach 8 bis 10 Tagen die Wuth zuzieht, wenn sie nicht zuvor durch geschwächte Injektionen gegen die Krankheit gesichert worden sind. Joseph Meister, der vollständig geheilt und bis heute vollkommen gesund geblieben ist, wurde also durch Pasteurs Verfahren nicht nur von der Wuth, die ihn schon bedrohte, gerettet, sondern auch unempfindlich gegen die direkte Ansteckung gemacht. Durch diesen Erfolg ermutigt, hat Pasteur am 20. Oktober einen seit 6 Tagen gebissenen fünfzehnjährigen Hirtenknaben, Jean Baptiste Jupille, wieder unter Assistenz der Aerzte Vulpian und Granchet in Behandlung genommen. Der Fall des jungen Jupille ist um so theilnahmenswürdiger, als derselbe unter besonderen Umständen gebissen wurde. Er wollte mehrere jüngere Kinder von dem tollen Hunde retten, der ihn nun selbst in die linke Hand biß. Ohne die Ueberlegung zu verlieren, operirte er mit der rechten Hand so geschickt, daß es ihm gelang, dem Thiere mit seinem Riemen die Schnauze zuzubinden und es hierauf zu tödten. Man will Jupille der französischen Akademie für einen ihrer Tugendpreise vorgeschlagen.

Belgien.

Brüssel, 31. Okt. Nach einer Depesche der „Indep. belge“ aus Rom empfiehlt der Papst in seinem Vermittlungspruch die Anerkennung der spanischen Souverainetät über die Karolinen- und Palau-Inseln, und zwar auf Grund der historischen Präcedenz wie der Priorität der effektiven Besitznahme; demgemäß solle Deutschland die Vorschläge der spanischen Note vom 10. Sept. (Handels und Schifffahrtsfreiheit sowie Erlaubniß zur Gründung von Marine- und Kohlen-Stationen) annehmen. Deutschland, heißt es in der Depesche weiter, werde sich bitten lassen, aber schließlich doch nachgeben; die Verhandlungen dauern fort.

Spanien.

Der General Salamanca hat von dem Gesandten Deutschlands in Madrid, Grafen Solms, folgende Zuschrift erhalten: „Madrid, 20. Okt. 1885. Kaiserlich deutsche Gesandtschaft in Spanien. Herr General! Als zu meiner Kenntniß gelangte, daß Ew. Excellenz auch nach den mit dem General Baron von Loe gehaltenen Auseinandersetzungen Schritte gethan haben, den Ew. Excellenz unter dem 5. Februar vorigen Jahres von Sr. Majestät dem Kaiser und König verliehenen Orden zurückzugeben, habe ich nicht umhin gekonnt, meiner Regierung hievon Mittheilung zu machen. Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist mir der Auftrag erteilt worden, Ew. Excellenz mitzutheilen, daß Se. Majestät

Das Menu des Herrn Eusebius.

Humoreske von Fritz Brentano.

(Nachdruck verboten.)

Ah, ist das ein trübseltiger Sonntagnachmittag!

Wir schreiben heute den 24. März — seit drei Tagen sollte der Frühling mit Sang und Sonnenschein seinen Einzug halten und da draußen treibt der Schnee seine wilde Jagd und in tollem Reigen wirbeln die dicken Flocken vor meinem Fenster umher.

Als vor drei Wochen bereits die alte Mutter Natur sich das winterliche Antlitz mit Sonnengold geschminkt und eine lenzfrische Verjüngung geheuchelt hatte, ließ ich mich zu der Schwachheit verleiten, noch einmal, wie in jüngeren Jahren, mich einer lyrischen Gefühlshuselei hinzugeben und dem nahenden Frühling eine Dichtung zu widmen.

Da habe ich nun meine Strafe dafür. Vor mir liegt das unglückselige Manuscript und dabei der noch unglückseligere Brief meines Verlegers, der mir zuweilen gütigst gestattet, meinen lyrischen Jammer in einer seiner Zeitschriften abzulagern.

„Mein Herr! Sie werden es begreiflich finden, daß wir bei einer „Kälte von 8 Grad R. Ihre Dichtung „Frühlingslust“ nicht zum Abdruck bringen können, und folgt daher das uns gütigst überschickte Manuscript anbei mit Dank zurück.“

weit davon entfernt ist, die Möglichkeit der Verzichtleistung auf eine Auszeichnung zu erschweren, die Ew. Excellenz nicht als solche, sondern als eine Ihren persönlichen Gefühlen angethane Vergewaltigung („violencia“) empfangen hat. Um die Schwierigkeit zu beseitigen, die Ew. Excellenz gefunden hat, in einer offiziell anerkannten Form auf den Besitz der Dekoration zu verzichten, hat Se. Majestät der Kaiser und König für gut befunden, Ihrem Wunsche Folge zu leisten, indem er befohlen hat, daß Ew. Excellenz von der Liste der Träger des Rothen Adlerordens gestrichen wird. Indem ich Ew. Excellenz dies achtungsvoll anzeige, bitte ich, die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung zu empfangen. Graf v. Solms.“ Jetzt wird der tapfere General wohl endlich zufrieden sein.

England.

London, 30. Okt. Die letzte Reise des Fürsten Alexander nach Philippopol war durch starke russische Agitationen veranlaßt, denen durch das persönliche Erscheinen des Fürsten entgegengewirkt werden sollte. Lascelles begleitete den Fürsten, um für die englische Regierung Material in Betreff dieser Umtriebe zu sammeln und dieselben zu überwachen.

Vom Orient.

Risch, 30. Oktober. Die serbische Regierung versendet folgende Depesche: Die Bulgaren sperrten überall die Grenze ab und ordneten an, jeden von Serbien aus die Grenze Ueberschreitenden zu töten. Die serbischen Truppen sind angewiesen, in entschiedener Weise ohne speziellen Befehl auf ein derartiges Verhalten (soll wohl heißen, falls die Bulgaren die serbische Grenze überschreiten) mit den Waffen zu antworten. Die bulgarischen Freiwilligenscharen begannen serbische Grenzorte mit Ueberfällen zu beunruhigen.

— Der slavische Wohlthätigkeitsverein in St. Petersburg übersandte 4000 Pelze und 4000 Winterpelze unter dem Vorwand „für Bedürftige“ an die bulgarische Armee. — Nach Berichten aus Cetinje (Montenegro) ist daselbst alles schlagfertig. Die Vorbereitungen sind geheim. Die beunruhigten Albanesen treffen ebenfalls Vorkehrungen.

Konstantinopel, 30. Okt. Die Konferenz soll morgen zu ihrer ersten Sitzung zusammentreten. Athener Berichte lauten alarmirend: Der König und die Regierung scheinen die Zügel vollständig verloren zu haben. Die Rüstungen werden fieberhaft betrieben. Die Verwaltung stockt, da eine große Zahl von Beamten in das Heer eingereicht ist, die Universalität in Athen wurde wegen Mangels an Zuhörern geschlossen. Die Gefahr einer Explosion in irgend einer Richtung ist im Wachsen.

Afrika.

— Der „Times“ wird aus Assuan (Obergypen) gemeldet, daß eine große Armee der Aufständischen von Omdurman in der Richtung auf Abu Hamed aufgebrochen sei. Die aus Omdurman entflohenen Nonnen behaupten, es sei sicher, daß die Aufständischen die Absicht hätten, Unteregypten anzugreifen; früher lautete ihr Kriegsruf: „Nach Khartum!“ jetzt heiße es: „Nach Kairo!“

Amerika.

New York, 30. Okt. Kapitän Jüngst vom Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Rhein“ ist, weil er mehr als die erlaubte Anzahl Passagiere befördert hat, zu einer Geldstrafe von 3000 Doll. verurteilt worden.

New York, 29. Okt. Eine Depesche aus Ost-Saginaw, Michigan, meldet, daß, während gestern eine Menschenmenge auf einer dortigen Brücke stand und ein unten auf dem Flusse brennendes Boot beobachtete, die Brücke zusammenbrach und 60 Personen in's Wasser stürzten. Viele Leute wurden übel zugerichtet, und 13 Personen werden vermisst, welche letztere umgekommen sein dürften.

St. Johns (Neufundland), 28. Okt. Während des furchtbaren Sturmes, welcher, wie bereits gemeldet wurde, an der Küste von Labrador

Mit Dank zurück! Mit Dank! Ein erbärmliches Honorar, für welches leider der biederste Hebräer keinen Reichspennig giebt.

Es ist übrigens eine Gemeinheit von der Natur, einen Dichter so in Verlegenheit zu setzen, der sich die Mühe gab, sie in 70 zwölfszeiligen Strophen zu besingen. An was soll da der dichterische Genius sich bei den heutigen Holzpreisen noch erwärmen, wenn sein Ideal, die göttliche Natur, selbst so kalt bleibt?

Und draußen schneit es immer lustig weiter!

Auf der Dachrinne da drüben hocken trübselig die Herren Spazier und glohen mißmuthig mit den dicken Köpfen in die Welt. Vielleicht träumen sie von den fröhlichen Sommertagen, wo sie wieder jeden vorüberfahrenden, hochgethürmten Fruchtwagen frech anfallen und in der „embarras de la richesse“ schwelgen können, während jetzt Schmalhans Küchenmeister und jede trockene Brodrinde Labe für sie ist.

Prrr! Da sausen sie davon, als hätte ihnen der alte Bursche, welcher hastig zwischen sie fuhr, die verbürgte Nachricht gebracht, da unten um die Ecke sei eben ein Sack mit Weizen aufgegangen. Doch nein, die vier schwarzen Dreispitze haben sie verschreckt, welche eben bedächtigt um diese Ecke wandeln, und sich auf den Köpfen jener dunklen Ehrenmänner balanciren, die im gewöhnlichen Leben als Gevatter Schneider und Schuhmacher figuriren, aber wenn der unerbittliche Sensenmann irgendwo einkehrt, in langen, schwarzen Mänteln steckend und mit dem florumwickelten Hut bedeckt, die Majestät des Todes repräsentiren, indem sie mit einem Jammergeficht, welches sie besonders für diese Fälle kalt stellen, neben dem Leichenwagen schreiten und stille berechnen, „wie viel dieser Fall wohl eintragen kann?“

gewütet hat, sind 80 Fischerboote entweder gescheitert oder auf den Strand getrieben, wobei 70 Personen ertranken. 2000 Personen am Gestade sind in eine hilflose Lage versetzt. Nach einer anderen Meldung sollen 20 Schiffe verloren gegangen und mehr als 100 Personen ertrunken sein.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 29. Okt. Am letzten Dienstag wurde der Tagelöhner Ernst Baiter von hier, ein der Polizei bekannter Stromer, wegen Befreiung eines Arrestanten, Beleidigung der Polizei und Widerstands gegen die Staatsgewalt von der Strafkammer des R. Landgerichts hier zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt. Derselbe hat sich nicht nur gegen die Schutzmänner, welche ihn verhafteten, sondern auch gegen die Wachmannschaft und im Polizeiarrest wie eine Bestie benommen; er versuchte das Arrestlokal zu demolieren und es mußte ihn daher eine Schließe angelegt werden. In der Umgebung des Polizeigebäudes wurden die benachbarten Bewohner nachts zwischen 11 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr durch sein Lärmen in ihrer Nachtruhe gestört, so daß dieselben vielfach durch die Fenster schauten. Baiter hatte schon bei seiner Verhaftung einige leichte Verletzungen im Gesicht und am Kopf, was die Polizeibediensteten wahrgenommen haben. Vor dem Untersuchungsrichter nun gab er an, daß diese Verletzungen ihm durch die Polizei beigebracht worden seien, worauf die R. Staatsanwaltschaft sich veranlaßt sah, ihn ärztlich untersuchen zu lassen und die betr. Polizeibediensteten, zur eingehenden Äußerung zu veranlassen. Bei der Hauptverhandlung sind nun die Angaben der Polizeibediensteten, daß Baiter die fraglichen Verletzungen schon vor seiner Verhaftung gehabt, durch die Aussagen der Mutter, daß ihr Sohn schon am Tage vor seiner Verhaftung mit jenen Verletzungen die er bei einer Schlägerei erhalten, nach Hause gekommen sei, vollständig bestätigt. Der Zimmermann Anton Waizmann von Baltimore, (Amerika) welchen Baiter zu befreien suchte, wurde in derselben Verhandlung wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt. Am nämlichen Tage wurde der stellose Kellner Julius Bausch von hier ebenfalls wegen Beleidigung und Widerstands gegen die Staatsgewalt dem R. Amtsgericht übergeben. Derselbe hat einen Schutzmännchen auf der Strafe beschimpft, thätlich angegriffen und bei seiner Verhaftung demselben den Waffenrock total zerissen.

Literarisches.

Fidelitas, Organ für gesellige Vereine und Privatfreize. Hamburg, Verlag von G. Kramer. Ein recht wichtiges Hilfsmittel, die Unterhaltungs-Abende geselliger Vereine interessant zu gestalten, ist diese im vierten Jahrgang erscheinende Zeitschrift. Außer reichhaltigem Inhalt im Hauptblatt enthält dieselbe kleine Lustspiele, Poffen und komische Scenen, Fastnachtsspiele, Pantomimen, lebende Bilder, Couplets, Declamationen, Prologe, Cotillon-Touren, Toaste, Festreden 2c. 2c., wo nöthig mit den betr. Musiknoten.

Der Preis ist für das Gebotene ein äußerst mäßiger.

Verschiedenes.

— Im Coupe. Ein aufregendes Drama spielte sich dieser Tage in dem von Brüssel nach Paris gehenden Expresszuge ab. In einem Coupe erster Klasse hatte der Repräsentant einer großen belgischen Spinnerei Platz genommen; plötzlich stiegen noch vier Herren ein. Sofort nach Abgang des Zuges zogen dieselben Karten aus der Tasche, begannen ein Spiel und forderten den Repräsentanten zur Beteiligung auf, was derselbe ablehnte. Letzterer, der seine Ruhe bewahrte, zog seine Uhr, um zu sehen, wann der Zug anhalten würde. In diesem Augenblicke stürzte sich einer der Spieler auf ihn, um ihm die Uhr zu entreißen. Die drei anderen griffen ihn mit an und es entspann sich ein erbitterter Kampf.

Sie stellen sich vor dem Hause gegenüber auf. Der Älteste reicht seine birkenrindene Dose umher, und während sie sich die Nase mit Lohbeck Nr. 1 vollstopfen, werfen sie äußerst mißmuthige Blicke zum Himmel empor, als wollten sie das dort oben thronende Schicksal anklagen, daß es ihnen dieses Sonntagnachmittagsgeschäft so sehr erschwere.

Aber selbst um die vorwurfsvollen Blicke der städtischen Leichenwagen kümmert man sich da oben nicht und der Schnee wirbelt ruhig weiter.

Eben rumpelt auch der alte Leichenwagen um die Ecke — der schäbige schwarze Gefelle, mit der längst verwaschenen und verbläuten Vergoldung, bei dessen Anblick mich selbst an heißen Sommertagen ein leichtes Frösteln überfällt. Heute aber, wo der lackirte Hut des melancholischen Koffelenters mit einer dicken Lage Schnee bedeckt ist und die lebensmüden Säule trübselig die Ohren hängen, ist er gar unausstehtlich.

Jetzt sammelt sich die Leichenbegleitung, meistens alte Bureaugestalten. Und welche wunderbare Kollektion von Cylinderhüten, längst verschollene Moden repräsentirend! Himmelhohe Schote — kleine bescheidene Deckelchen — breitkrämpige Burschen und wieder solche mit kümmerlichem Rand, fast Alle aber von Zahn der Zeit stark benagt und viele sichtlich erst vor wenig Minuten mit der nassen Bürste für die Todtenfeier hergerichtet.

Auch die schwarzen Anzüge entstammen meistens einer verkloffenen Zeit und die schwarzbaumwollenen Handschuhe der alten Herren sind schon etwas fuchsig und zeigen weiße Näthe.

Wen sie wohl begraben?

Doch siehe, da dränget sich auch einer meiner Bekannten an die Gruppe der Leidtragenden heran.

Der Belgier schlug verzweifelt um sich, um die Marmglocke zu erreichen — aber sie drängten ihn gegen die Thür, um ihn hinauszwerfen. Da erscheint zu seinem Heil ein Kondukteur. Bei diesem Anblick sprang einer der Spieler aus dem Coupe; die drei anderen aber wurden festgehalten und auf der nächsten Station ins Gefängnis geführt.

— (Das Ende der Tournüre.) Wie aus Paris gemeldet, dürfte die häßliche Mode des „Sattelskiffens“ vulgo Tournüre, bald ihr Ende erreicht haben. Bei der dänisch-orleanistischen Hochzeit in Cu erschienen nämlich die Braut wie alle anderen Damen ohne das unnatürliche Anhängsel. Mit der von einigen Spekulanten genährten Hoffnung, das Sattelskiffen werde sich wiederum zum Gehforb entwickeln, ist es vorbei.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 31. Oktober 1885.

Haber Ma 6.05 Ma 6.— Ma 6.— Ma 6.1 pr. Str.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 29. Oktober 1885.

Getreide- Gattungen	Durchschnitts-Preise.						Höchster		Niederster	
	Höchster		Mittler		Niederster.		Preis.		Preis.	
	Ma	S	Ma	S	Ma	S	Ma	S	Ma	S
Dinkel per Str.	6	20	6	06	5	94	6	65	5	90
Haber per Str.	6	31	6	23	6	17	6	40	6	—

Stuttgart, 29. Okt. Der Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz, welcher heuer am 16. August begonnen, hat heute sein Ende erreicht; ca. 35,700 Säcke (gegen 56,100 fern) inländisches Mostobst wurde zugeführt. Das Ertragnis an Birnen überwog heuer beinahe das an Äpfeln. Im Vorjahr bewegten sich die Preise zwischen 5 und 6 M., heuer im Anfang (Fallobst 2 M. 50 Pfg. bis 3 M.) 3 M. 50 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg., in Mitte und am Schluß 5 M. bis 5 M. 80 Pfg. Dem Umstand, daß die Aussicht auf Äpfel überhaupt eine geringere war und daß ca. 3 Wochen vor der allgemeinen Reifezeit ein orkanartiger Sturm das Obst, namentlich Äpfel, in großen Massen von den Bäumen brachte, ist es wohl zuzuschreiben, daß dann — angesichts der geringeren Zufuhr von schöner reifer Ware — in den letzten Wochen des Marktes die Preise so sehr in die Höhe gingen; selbst die in Aussicht stehende Ernte reichlichen und billigen Weines vermochte auf die Preissteigerung nicht gegenständig einzuwirken. Der Markt in ausländischem Obst auf dem Güterbahnhof entwickelte sich dem Vorjahr gegenüber ziemlich spät. Gegenwärtig finden noch bedeutende Einfuhren statt, namentlich in österreichischem Obst, und werden größere Partien zu 3 M. 80 Pfg. bis 4 M. 50 Pfg. verkauft.

Auszug aus den Standesamtsregistern zu Waiblingen vom 15. bis 31. Oktober 1885.

Aufgebote:

Wilhelm Friedrich Gaupp, Weingärtner von hier und Maria Ellwanger von Gundelsbach.

Geburtsfälle:

Dem Carl Spaich, Kübler 1 Sohn; dem Jakob Felger, Schuhmacher 1 Sohn; dem Christian Hermann Spaich, Rotgerber 1 Sohn; dem Jakob Klingler, Mühlbauer 1 Sohn; dem Johannes Schock, Ziegeleiaufseher 1 Tochter; dem Friedrich Benz, Hafner 1 Sohn.

Sterbefälle:

Emilie Schnauser, ledig, 17 Jahre alt, Schneider's Tochter. Christian Michael Glaz, Tagelöhner, 60 J. alt. Johann Christian Böster, Nachtwächters Wittwe, 61 J. alt. Christian Langenbacher, Oberamtsdieners Wittwe, 79 Jahre alt. David Philipp, 6 Wochen alt, L. des David Buck, Ziegeleiaufsehers.

„He, Huber, Referendarius! Wer ist denn da drüben gestorben?“

„Der Herr Registrator Eusebius!“

Und klirrend fliegt mein Fenster wieder zu, denn der boshafte Kerl, der Märzsturm, hat den Augenblick benützt und mir eine Ladung Schnee in das Gesicht geworfen.

Eusebius — Registrator Eusebius! — Ja, wie ist mir denn? Sollte ich den Mann nicht kennen? — — — — —

Ich habe mich auf das Sopha geworfen und blicke sinnend dem Rauche meiner Cigarre nach. Ueber mir wallen und wogen die blauen Wölkchen und gestalten sich zu einer halbverklungenen Jugenderinnerung — jetzt ballen sich die duffigen Ringe zusammen und eine seltsame Figur taucht vor meinem geistigen Auge auf — erst etwas verwischt und im Rauch verdämmend — nun immer klarer und bestimmter und jetzt — jetzt habe ich den Herrn Registrator Eusebius fest, wie ich ihn vor 32 Jahren kennen lernte, wo er in derselben Wohnung gegenüber hauste und damals schon ein altes Original war.

Also der ist tot! Mir ist dabei nur das eine merkwürdig, daß er jetzt erst gestorben ist. Ich hätte — falls er mir auf meinen weiten Lebensirrfahrten überhaupt je in das Gedächtnis gekommen wäre — ihn jedenfalls längst — längst zu seinen Vätern versammelt geglaubt.

Richtig! Jetzt fällt mir auch das einzig merkwürdige Ereignis seines Lebens ein, und was kann ich heute Besseres thun, als dasselbe niederzuschreiben und so dem Alten wenigstens ein papiernes Denkmal zu setzen.

(Fortsetzung folgt.)